

Kurswechsel - 40 Aufbrüche. Gemeinsam neue Wege entdecken

Wir sind gestrandet. So ist zumindest ist die Wahrnehmung vieler in unserer Kirche. Gestrandet in einer Zeit, in der unsere bisherigen Formen nicht so recht passen wollen. Gestrandet in einer Welt, die uns herausfordert aufzubrechen, Gewohntes zu hinterfragen, Neues zu entdecken und Bewährtes neu zu entdecken. Die Arche, unsere Kirche, in der wir bisher unterwegs waren scheint insgesamt nicht mehr der geeignete Rahmen zu sein, um unserer kirchlichen Gemeinschaft heute und morgen einen sicheren Zufluchtsort zu bieten, um mit den Herausforderungen umzugehen.

Auch Gott strandet. In Form eines wehrlosen Babys begegnet er in Jesus den Menschen. Das bleibt nicht ohne Folgen. Gottes Strandung in Jesus berührt Menschen. Die Passionszeit erinnert uns jedes Jahr aufs Neue daran: Da ist die aufbrausende Menge unzähliger Menschen, die Jesus als neuen König feiern. Sie ziehen mit ihm durch die Lande und empfangen ihn in Jerusalem. Und nur wenige Tage später strandet er, verlassen von all seinen Anhängerinnen und Freunden, gefoltert, verurteilt und ans Kreuz gehängt.

Unzählige Geschichten von Bedrängnis, Verzweiflung, Hoffnung und Aufbruch finden wir in der Bibel und unserer (Kirchen-) Geschichte. Und doch sind gerade wir Christ:innen gut darin, Veränderungen auszuweichen, Umbrüche in Gewohntes einzuspüren und Reformen zu zerdenken. Die Passionszeit 2023 wollen wir als Anlass und Chance sehen, Aufbrüche, Veränderungen, Reformen und Revolutionen neu für uns zu entdecken. Wir wollen sie im Kleinen wie im Großen nachvollziehbar, ja sogar erfahrbar machen: Was heißt es, Altes hinter sich zu lassen und neu anzufangen? Was heißt es, zu hadern, zu zweifeln, zu rebellieren, zu wagen, zu scheitern und Freiräume, Gestaltungsräume und Lebensräume für sich selbst und für andere zu schaffen?

In 40 Tagen, aufgeteilt auf sechs thematisch unterschiedliche Wochen, wollen wir Aufbrüchen Raum geben: Aufbrüche aus ganz unterschiedlichen Bereichen und von ganz unterschiedlichen Menschen. Aufbrüche, die selbst erlebt wurden oder miterlebt. Aufbrüche aus dem eigenen Leben oder aus dem Leben von anderen, die für unser Leben wichtig wurden. Aufbrüche, die für andere wichtig werden können – weil sie zeigen, dass es sich lohnt, aufzubrechen. Weil sie zeigen, wie Veränderung gelingen kann und wie es sich anfühlt, in so einer veränderten Welt zu leben.

Wir, das ist die Handlungsgruppe „Inhalt“, bestehend aus Janina Schmückle, Almuth Zipf, Damaris Hecker, Moritz Mosebach, Stephan von Twardowski, Herbert Link und Samuel Lacher.

Wir bereiten uns auf Veränderung vor. Wir suchen nach neuen Formen, Inhalten und Ideen, wie unsere Kirche morgen aussehen könnte. Mit der 40-Tage-Aktion wollen wir die Möglichkeit bieten, mitzudenken, Ideen zu teilen und gemeinsam Kirche zu gestalten. Deshalb freuen wir uns, dass so viele Menschen als Autor:innen dabei sind.

Nutzt die Aktion vor Ort. Bringt euch ein, gestaltet mit und gebt uns Rückmeldung. Gemeinsam können wir entscheiden, wie wir weitermachen wollen. Bleiben wir in der Arche? Gehen wir an Land? Wie wollen wir Kirche sein?

Gemeinsam fragen, Gemeinsam Antworten suchen. Gemeinsam neue Wege entdecken.

Wochenthemen

Jede Woche hat ein eigenes Thema, das sich durch alle Tage der Woche zieht.

Woche 1: Arche gestrandet

Die Arche ist ein Bild für einen guten Ort für die Herausforderungen und Aufgaben der letzten Jahre und Jahrzehnte. In der Flut ist sie der sichere und sinnvolle Ort. Nun aber ist sie gestrandet. Die Bedingungen haben sich verändert. Das bisherige war nicht falsch, sondern hat vielen Menschen und Gemeinden einen guten Rahmen geboten, um ihrem Glauben Form zu geben. Nun braucht es für neue Bedingungen, Voraussetzungen, Aufgaben und Herausforderungen neue Mittel, neue Wege und neue Orte. Die Arche ist gestrandet und wir wagen einen Blick aus dem „Ausguck“. Wie sind wir hier hingekommen? Welche Aufbrüche sind nötig? Wie kann ein solcher Aufbruch Gestalt annehmen?

Woche 2: Methodistische Aufbrüche

Wir schauen auf methodistische Aufbrüche. Diese waren vielfältig. Es waren Aufbrüche in die Welt und in der Welt. Es waren Aufbrüche zu den Menschen. Dabei sollen nicht „wir“ und „die Anderen“ getrennt voneinander gesehen werden. Sondern wie im Miteinander und im Dialog Aufbrüche geschehen sind. Sozialdiakonie, Ökumene, Ethik und viele andere Bereiche von Leben und Kirche waren und sind Felder methodistischer Aufbrüche. Und sie geschahen und geschehen in vielen Ländern und Regionen der Welt. Es sind Bewegungen, die entstanden sind und die viele Menschen geprägt haben. Wo kommt unsere Bewegung her? Was war zu unterschiedlichen Zeiten an unterschiedlichen Orten wichtig? Was zeichnet uns (auch heute) noch aus, als Kirche oder als Gemeinde vor Ort?

Woche 3: Ökumenische und interreligiöse Aufbrüche

Zu den veränderten Bedingungen in unserem Umfeld gehört die Erkenntnis, dass unsere Welt pluraler, vielfältiger wird. Ganz unterschiedliche Kulturen, Hintergründe und Perspektiven treffen aufeinander und wir sehen uns als eine Stimme unter vielen. In dieser Woche wagen wir deshalb den Blick in die Ökumene und den interreligiösen Dialog. Als methodistische Kirche liegt es in unserer DNA, hier ins Gespräch zu gehen. Wo sind Aufbrüche und Annäherungen erfahrbar? Wo wurde miteinander aufgebrochen und Entwicklungen in Gang gesetzt? Wo sind Beziehungen entstanden, die auf den ersten Blick unwahrscheinlich schienen? Zwischen Kulturen, Überzeugungen und/oder Konfessionen, Kirchen ...?

Woche 4: Regen biegen / Ängste ändern

Veränderung fordert heraus. Aus der Arche auszusteigen, die Schutzraum und Nähe geboten hat, ist nicht leicht. So ein Aussteigen kann sogar ganz schön Angst machen. Selbst mit einer guten Landkarte, muss ich doch losgehen, aufbrechen und mich auf unbekannte Wege wagen. Wie können oder konnten Ängste in Mut verwandelt werden? Wie wurde und wird aus Stillstand Bewegung. Wie kann ich den Regen biegen und so das Unmögliche möglich machen? Und wo biegt Gott den Regen zu einem Regenbogen?

Woche 5: Anders denken/ Was macht Gemeinschaft aus?

Neues zulassen, Neues denken, Altes verlassen. Vielleicht brauche ich die Arche noch. Teile bleiben bewohnt, andere Teile werden abgebaut und das Holz für Neues verwendet. Was gibt Halt, was hält zurück? Was brauche ich und wie kann ich diesen Bedürfnissen gerecht werden? Wie kann aus Altem Neues entstehen? Was macht Gemeinschaft aus, für mich persönlich, für

mein Umfeld, für meine Gemeinde und Kirche. Wo ist Gemeinschaft entstanden, gegen Widerstände oder besseres Wissen?

Woche 6: Utopie entwerfen / Zukunftsausblick

Ein Aufbruch fällt leichter, wenn ein Ziel erkennbar ist. Wofür lohnt es sich aufzubrechen? Wie fühlt sich das an, durch Veränderungen am Neuen schon teilzuhaben und doch auch noch weiterzubauen? Welche Bilder, welche Geschichten helfen mir, helfen uns, um aufzubrechen? Welche Sehnsüchte wollen angesprochen werden? Wo gibt es Handlungsdruck, der zu Freiheit führen kann? In welche Richtung wollen wir aufbrechen? Wo liegt die Zukunft unserer Gemeinden vor Ort, wo hat Kirche eine Zukunft? Träumen, glauben, hoffen.

Tageszugänge

Jeder Tag hat einen eigenen Zugang mit jeweils einem oder mehreren Aufbrüchen. So sollen möglichst viele Menschen mindestens einen Zugang zum Wochenthema finden, der sie anspricht. Nicht jeder Zugang muss dabei allen gefallen, kein Zugang kann ein Wochenthema in seiner Gänze abdecken. Die Zugänge sollen Lust machen, sich länger mit einzelnen Impulsen zu beschäftigen, auch wenn andere Tage nicht so ansprechend sind.

Sonntag: Neugierde weckend

Am Sonntag gibt es Impulse, die in der Predigt aufgegriffen werden können und Lust auf die Teilnahme in der kommenden Woche machen sollen. Die Impulse oder Anregungen werden von der Handlungsgruppe vorbereitet und können dann ganz frei bei der Predigtvorbereitung vor Ort verwendet werden. Die Predigt bietet die Chance, die Aktion an die Situation vor Ort anzubinden und so die Menschen in den Gemeinden mit mutmachenden Aufbrüchen zu inspirieren.

Montag: Biographisch

Aufbrüche zeigen sich an Wendepunkten des Lebens. Bisheriges funktioniert nicht mehr, weil man sich selbst verändert oder die Situation in der gelebt wird. Das eigene Leben oder das Leben anderer zeigen, wie mit einer solche Situation umgegangen werden kann. Wie kommt es zum Aufbruch? Wie fühlt sich so ein Aufbruch an? Was hat er verändert? Wie wurden die Veränderungen erfahren und verarbeitet?

Dienstag: Biblisch

Die Bibel wimmelt von Aufbruchgeschichten. Erzählungen, in denen einzelne, Gruppen, ja sogar ganze Völker neu anfangen wollten oder mussten. Erzählungen, in denen Menschen damit ringen, dass Altes nicht mehr da ist und Erzählungen, in denen Menschen sich nach Aufbrüchen sehnen, ja geradezu kämpfen für Veränderung. Dabei gehen die Aufbrüche in ganz verschiedene Richtungen: Mal ganz physisch, mal spirituell, mal theologisch; mal raus in die Welt und mal rein in den Tempel. Was führt diese Menschen zu Veränderungen? Wie werden diese Aufbrüche erlebt und gedeutet? Wie reagieren andere darauf? Und welches Potenzial entfalten die Aufbrüche letztlich?

Mittwoch: Politisch / Gesellschaftlich

Wie Menschen miteinander leben und umgehen, wird zu einem großen Teil durch Politik bestimmt. Sie schafft die Voraussetzungen, in denen Gesellschaften, aber auch die Einzelnen

leben. Doch das geschieht und geschah nicht immer fair und für alle gleich. Im Großen wie im Kleinen mussten sich Menschen erst die Möglichkeiten für ein selbstbestimmtes Leben erstreiten. Sie mussten einen Aufbruch wagen, sich einsetzen – für sich selbst und für andere. Was treibt an zu politischen Aufbrüchen? Wie kann ich Teil einer solchen Bewegung sein und wie fühlt sich das an? Was führt zu Veränderungen?

Donnerstag: Erzählerisch

Aufbrüche sind Gegenstand von vielen Erzählungen. Literatur, Theater und Kino sind voll von Veränderungsgeschichten die anrühren, begeistern und anstecken. Geschichten helfen, die eigene Wahrnehmung und das eigene Leben zu deuten. Sie bieten Folien, um neue Möglichkeiten zu entdecken und zu durchdenken. Und sie laden ein, kreativ über das eigene Leben nachzudenken. Welcher Aufbruch blieb Dir im Kopf? Was ist daran besonders? Wie lässt sich auch im ‚echten Leben‘ davon lernen?

Freitag: Kirchlich

Unsere Kirche ist voll von Aufbrüchen. Soziale Not, geschlossene Kirchen, familiäre Entwurzelung, die Corona-Pandemie und viele andere Phänomene haben immer wieder dazu gedrängt, neue Formen zu finden, um zusammen zu leben, Gemeinschaft und Gott zu feiern. Welche kirchlichen Aufbrüche in Geschichte und Gegenwart eignen sich, um daraus auch heute noch zu lernen. Was führte zu solch einem Aufbruch? Wie sind die Menschen mit der Situation umgegangen? Wie konnte der Aufbruch gelingen? Und was hat er verändert?

Samstag: Künstlerisch

Kunst hilft, Gewohntes neu zu entdecken und zu hinterfragen. In Bildern, Musik, Gedichten, Theaterstücken und vielem anderen mehr wurde die Realität, das was scheinbar vorgegeben ist, hinterfragt und kritisiert. Kunst kann helfen, sich neu auf etwas einzulassen, sich gemeinsam irritieren, anstecken und begeistern zu lassen. Gibt es Kunst, die für dich einen Aufbruch markiert oder einen solchen Aufbruch fokussiert? Wie passiert das? Was gibt es da zu entdecken? Das darf zum Anschauen oder Zuhören einladen, aber auch zum selbst kreativ werden.

Veröffentlichung

Eine letzte Herausforderung wartet noch. Wir werden die 40 Tage Aktion auf einer Website veröffentlichen und wollen diese multimedial gestalten.

Uns ist klar, dass eine rein digitale Plattform auch Schwierigkeiten mit sich bringen kann. Wir bitten darum, vor Ort Lösungen für die Durchführung der 40 Tage Aktion zu finden.

Medienkompetente Personen gibt es in (fast) allen Gemeinden oder über ein paar Ecken im persönlichen Kontakt. Wir hoffen, dass interessierte Menschen ohne Internetzugang die Aktion zum Anlass nehmen, gemeinsam mit anderen dabei zu sein.

Wir freuen uns, gemeinsam mit vielen Gemeinden neue Wege zu entdecken und den Kurswechsel unserer Kirche zu gestalten!

Die Handlungsgruppe „Inhalt“

Moritz Mosebach, Janina Schmückle, Almuth Zipf, Damaris Hecker, Stephan von Twardowski, Herbert Link und Samuel Lacher.